

Viel Aufregung um die "fette Beute"

Aufführung des Holzhauser Lientheaters lebt von witzigen Dialogen und skurrilen Typen.



Wohin nur mit dem vielen Geld? Die Bankräuberinnen (von links) : Lisbeth (Alexandra Hettich), Hedwig (Martina Warth) und Vivienne (Sabrina Schweizer) haben mit der „fetten Beute“ so ihre liebe Not. Foto: axel dröber

MARCH-HOLZHAUSEN. Kaum zu glauben, wie einfach das ist: Frau tue sich mit guten Freundinnen zusammen, suche sich die geeignete Bank aus, nehme einen Schneidbrenner und schon kommt frau an so viel Geld, dass es bis zum Ende aller Tage reicht.

Dass die Probleme aber erst danach richtig anfangen, das erfahren Vivienne (Sabrina Schweizer), Lisbeth (Alexandra Hettich) und Hedwig (Martina Warth) am eigenen Leibe. Zunächst muss Vivienne ihrem Ehemann Erwin (Pius Schweizer) erklären, warum sie schon früh morgens auf den Beinen ist und noch dazu schwarze Tarnfarbe im Gesicht hat. Hinzu kommt, dass die drei Hobby-Räuberinnen ihr Werkzeug am Tatort liegen gelassen haben: der Schneidbrenner mit entsprechendem Hinweis auf den Eigentümer dürfte die Polizei direkt in die Werkstatt von Ehemann Erwin führen. Richtig groß werden die Probleme aber mit dem Auftreten des polizeibekanntem italienischen Ganoven Guisepppe Attolini (Werner Heidiri), der seinen Anteil an der Beute fordert.

Zweimal brachte die Laienschauspielgruppe Holzhausen in Zusammenarbeit mit dem Musikverein die Kriminalkomödie "Heiße Bräute machen Beute" auf die Bühne. Das Stück in drei Akten lässt viel Raum für die Inszenierung skurriler Charaktere und pikanter, humorvoller Situationen. Allein die Verschiedenartigkeit der Protagonistinnen, die alle eigene Pläne haben, was sie mit dem erbeuteten Geld machen, sorgt für reichlich Diskussion, die wie alle Dialoge im Stück in Mundart gehalten werden.

Dabei ergeben sich allerhand spannungsreiche Momente. Zur verdeckten Verständigung haben sich die Bankräuberinnen Männernamen gegeben. Für Erwin ist es allerdings schwer verständlich, warum seine Vivienne am Telefon auf einmal Alfons heißt und mit einem Franz intensive Gespräche führt. Dass die eigentliche Gefahr, entdeckt zu werden, nicht von der Polizei ausgeht, scheint den Bankräuberinnen am meisten zu schaffen zu machen. Der liebenswürdige Kommissar (Bernhard Schweizer) will eigentlich nur den Schneidbrenner an seinen Besitzer übergeben. Umringt von so vielen Frauen wird dem erfahrenen Polizisten aber selbst ganz mulmig – und schließlich heiß, als er Lisbeth begegnet und in ihr seine neue große Liebe entdeckt.

Schließlich sind es zwei weitere Figuren von außen, die die größte Bedrohung für das Gangstertrio darstellen. Die neugierige Nachbarin Frau Aschenbrenner (Marlene von Ungern-Sternberg) kommt gerne mal zu Besuch, um davon zu berichten, wie des nachts Personen Säcke durch das Treppenhaus schleppen. Nichtsahnend findet sie dieselben Säcke in der Wohnung von Vivienne wieder und bringt sie kurzerhand zum Müll. Damit ist aber auch die Beute hin, die in diesen Säcken war, was den Ganoven Guiseppe besonders unfreundlich macht. Er setzt den drei "Bräuten" ein Ultimatum: in zwei Stunden sollen sie die "fette Beute" abliefern, sonst knallt's.

Dass dem Trio das Unmögliche gelingt, sie die zwei Millionen wiederfinden, der Ganove der Polizei übergeben werden kann und für den ständig misstrauischen Ehemann Erwin auch noch eine plausible Erklärung für dieses ganze Theater gefunden werden kann – das honorierten die Zuschauer in der Kirchberghalle mit viel Gelächter und Applaus.

von: **Axel Dröber**